

Denkanstoß 55

“You`ll never walk alone”

Der Tod des Torwarts Robert Enke hat bundesweit Trauer und Bestürzung ausgelöst. Doch anders als üblich, wenn Prominente sterben, haben die meisten Medien diesmal besonnen und mit wirklicher Anteilnahme berichtet. Dies wurde durch den mutigen Schritt von Teresa Enke in die Öffentlichkeit möglich. Echte Trauer braucht Wahrhaftigkeit. Teresa Enke war auf eine berührende Art authentisch. Durch die Pressekonferenz nur wenige Stunden nach der Todesmeldung konnten wir dem Verstorbenen auf eine Art nahe kommen, die viele Menschen hat wirkliche Trauer empfinden lassen.

Trauer braucht Ausdruck. Teresa Enke hat vor einem Millionen Publikum ausgesprochen, was bis dahin ein Tabu war. Sie hat Ihren Mann nicht retten können. Sie hat uns damit einen Denkanstoß gegeben, über das Thema Depressionen, nicht nur im Sport, intensiv nachzudenken. Für mich ist Trauer das gleiche Gefühl wie Liebe. Die Pressekonferenz, die stille Andacht in der Kirche und die Trauerfeier im Stadion, diese mutige Frau hat uns mit ihrer öffentlichen Trauer spüren lassen, wie sehr Sie ihren Mann geliebt hat.

Teresa Enke hat uns die Chance zu echter Anteilnahme geschenkt. Millionen Menschen haben diese Chance genutzt. Darunter waren bestimmt auch Trauernde, die erst vor kurzem selbst einen Verlust erlitten haben und sich vielleicht nicht trauten, öffentlich um den eigenen Angehörigen zu trauern. Teresa Enke hat ihre Trauer öffentlich gemacht und so die Herzen von vielen Menschen erreicht. Ich möchte alle Trauernden ermuntern, ebenfalls diesen Weg zu gehen. Das Gedenken an Robert Enke wurde nicht - wie leider üblich - hinter Friedhofsmauern verdrängt. Getrauert wurde an öffentlichen Plätzen, wo normalerweise das Leben stattfindet. Vierzigtausend Menschen verabschiedeten sich von dem Torwart an einem Ort, an dem er zu Hause war, in seinem Stadion. Über sieben Millionen Menschen haben die Trauerfeier im Fernsehen verfolgt. Teresa Enke hat dafür gesorgt, dass ihre Trauer und die Trauer der Mannschaftskameraden, Familie, Freunde und Fans eine Heimat finden konnte.

Die Beisetzung von Robert Enke und die Trauerfeier fanden an einem Sonntag statt, an einem Tag, an dem die Kirchen normalerweise keine Trauerfeiern zulassen und die Friedhofsordnung Beerdigungen nicht gestattet. Die überwältigende Anteilnahme wurde durch den gewählten Zeitpunkt erst möglich. Ich finde, Trauerfeiern sollten häufiger am Wochenende stattfinden, eben wenn die Menschen Zeit haben, gemeinsam ohne Zeitdruck zu trauern.

Trauer braucht Gemeinschaft. Trauer braucht Menschen, die sich mit mir auf den Weg machen. Trauer braucht im wahrsten Sinne des Wortes Mit-Menschen.

“You`ll never walk alone” - die Fußballhymne schlechthin wurde während der Trauerfeier im Stadion gesungen. Natürlich dachten wir alle bei dem Song an Robert Enke. Doch jeden Tag sterben in Deutschland Menschen durch Suizid, Unfälle oder Krankheit. Auch für deren Hinterbliebene sollte jemand da sein. Die gemeinsame Trauer um Robert Enke sollte uns Mut machen, beim nächsten Sterbefall in unserer Nachbarschaft oder Familie nicht wegzusehen, sondern uns den Trauernden zuzuwenden. Der Tod von Robert Enke könnte uns, und das ist meine große Hoffnung, sensibler und “sehender” gemacht haben.

“You`ll never walk alone” - das wünsche ich von ganzem Herzen Teresa Enke und ihrer Tochter Laila.

Bergisch Gladbach im Dezember 2009

Ihr Fritz Roth

Möchten Sie in Zukunft keine Informationen mehr von uns bekommen, dann lassen Sie uns dies wissen, damit wir Sie aus unserem Verteiler nehmen können. Sollten Sie noch Menschen kennen, die auch Interesse an unseren Informationen haben könnten, so teilen Sie uns bitte deren Adresse/E-Mail-Adresse mit.

Presse-Kontakt: Reichert Medien Consultants, Kirschbaumweg 6, 60489 Frankfurt am Main, Tel. 069/78 99 50-35, Fax. 069/78 99 50 36, Mail: kr@medien-consultants.de